

Startseite > Osnabrück

Harte Bewährungsauflagen

# Haschplantage im Keller: 39-jähriger Osnabrücker entgeht knapp der Haft

Von Hendrik Steinkuhl | 04.08.2022, 08:12 Uhr



(Symbolfoto) FOTO: IMAGO IMAGES/FUTURE IMAGE

**Das Amtsgericht Osnabrück hat einen Mann zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe zur Bewährung verurteilt. Der 39-Jährige hatte im Keller seiner Wohnung eine professionelle Cannabis-Plantage angelegt.**

Er sei eigentlich weg gewesen von den Drogen, sagte der Osnabrücker, habe nur noch ganz selten gekifft, eine frühere Verurteilung sei ihm eine Lehre gewesen. „Auch mit

Zigaretten habe ich aufgehört!“ Doch dann sei erst sein Vater gestorben, und anschließend starb auch noch sein 17-jähriger Neffe an Krebs. „Das sind alles Sachen, die einen einfach runterziehen. Und dann habe ich mit dem Marihuana wieder angefangen.“

## **Keine Lust, Drogen auf der Straße zu kaufen**

Hätte er einfach nur gekifft, wäre der 39-Jährige wohl nicht in solche rechtlichen Schwierigkeiten geraten. Doch weil er dem Haschisch, das man auf der Straße kaufen könne, nicht so recht traue und es dort ja auch eigentlich viel zu teuer sei, entschied sich der Mann aus Osnabrück, seine Drogen selbst anzubauen.

Bei der Durchsuchung seines Kellers fand die Polizei eine „professionelle Indoorplantage mit spezieller Lüftungs- und Beleuchtungsanlage“, wie es die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklage formuliert hat. Laut Anklage soll der 39-Jährige dort von Mai bis Dezember 2021 insgesamt 107 Pflanzen mit knapp 4 Kilo konsumfähigem Marihuana geerntet haben, um die Drogen anschließend gewinnbringend zu verkaufen.

## **Richterin: „Ich habe keinen Zweifel, dass die Bilder aus Ihrer Wohnung sind“**

Zum Verhängnis wurde dem Angeklagten, dass er seine Aufzucht durch Handy-Bilder akribisch dokumentiert hatte. „Wie man es in Deutschland eben so macht“, sagte die Vorsitzende mit leichtem Sarkasmus. Ohne die Fotos hätte die Strafverfolgungsbehörde deutlich weniger gegen den Angeklagten in der Hand gehabt.

## LESEN SIE AUCH

### Cannabis-Legalisierung

Die Marihuana-Branche freut sich auf die Profite aus der Legalisierung



### Kurioser Fall

Seelsorger versteckt wohl Haschisch in Dönern für Gefangene



Der Versuch seines Verteidigers, deshalb die lediglich auf den Fotos basierenden Anklage-Punkte in einem Rechtsgespräch mit Richterin und Staatsanwaltschaft abzuräumen, misslang. „Sie haben natürlich Pech gehabt, dass die Fotos bei Ihnen auf dem Handy gefunden wurden“, sagte die Vorsitzende. „Aber ich habe keinen Zweifel daran, dass die Bilder aus Ihrer Wohnung sind.“

## Staatsanwältin: „Drogen sind keine Lösung“

Im Anschluss folgte eine muntere, für den neutralen Beobachter aber recht ermüdende Rechnerei, die für das Strafmaß in solchen Fällen aber wichtig ist: Wie viele Pflanzen hatte der Angeklagte angebaut, wie viele davon waren wieder eingegangen, aus wie vielen hatte er neue Setzlinge gezogen und wie hoch war der Wirkstoff-Anteil, den er am Ende aus der Ernte gewann?

„Sie machen doch einen recht aufgeweckten Eindruck – machen Sie was aus sich“, sagte schließlich die Vertreterin

der Staatsanwaltschaft in ihrem Plädoyer. „Drogen sind keine Lösung – sie betäuben, damit bringt man den Tag rum, aber sie machen das Leben nicht besser.“ Sie beantragte eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung. Der Verteidiger hielt entgegen, man müsse das Geständnis seines Mandanten schon würdigen und beantragte eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und neun Monaten.

## **Vierteljährliche Urin-Tests angeordnet**

Das Gericht folgte schließlich dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Als Bewährungsaufgabe gab es dem 39-Jährigen auf, 100 Stunden gemeinnütziger Arbeit zu verrichten, eine ambulante Drogentherapie zu absolvieren und ein Jahr lang vierteljährlich mit einer Urinprobe nachzuweisen, dass er drogenfrei ist.

„Eines muss Ihnen klar sein“, sagte die Vorsitzende zum Abschluss: „Wenn Sie noch mal hier landen, werden Sie nicht mit einer Bewährungsstrafe davonkommen!“